

“Vom Plänchen zur Wühlmühle”

12 km

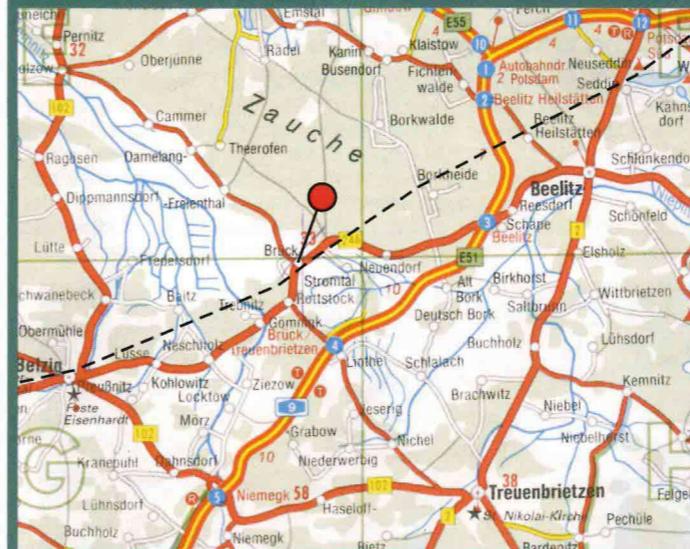


Stationen des Wanderweges

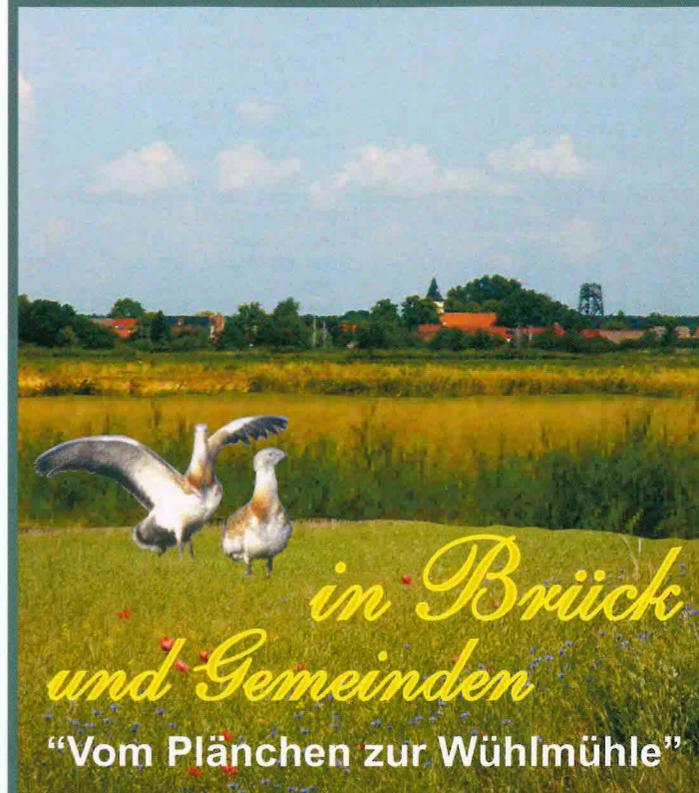
- | | |
|-------------------------------------------|----------------------------------|
| 1 Bhf. Kreuzung von Handelswegen | 6 Freilandschweinezuchtanlage |
| 2 Geschichte der Stadt Brück | 7 Wassermühle |
| 3 Die Bedeutung des Plänchens | 8 Ziegelei und Entstehung Teiche |
| 4 Die Dorfkirche Trebitz | 9 Gömnigker Mühle mit Sage |
| 5 Bedeutung und Entstehung des Hackberges | 10 Die Kirche in Rottstock |

Anreisemöglichkeiten

Mit Kfz: - über die Autobahn A9 (E51) oder B 246
Mit der Eisenbahn: - aus Richtung Potsdam / Berlin oder Dessau / Leipzig



Herzlich willkommen
zum Wandern



“Vom Plänchen zur Wühlmühle”

Wir wünschen unseren Wandergästen einen angenehmen Aufenthalt, erlebnisreiche Wanderstunden und viel Freude bei den kulturellen Veranstaltungen. Unser Ziel ist es, die Region um Brück und Gemeinden dauerhaft zu einem für Jung und Alt attraktiven Wandergebiet zu erschließen. Wir freuen uns, Sie auch bei späteren Wanderungen wieder begrüßen zu dürfen.

Informationen für Wanderer

Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten

Hotel "Zur Linde"
Am Markt 3
14822 Brück/ Trebitz
Tel.: 033844 / 452
Fax.: 033844 / 50129
www.komfort-hotel-zur-linde.de
hotel@komfort-hotel-zur-linde.de

Hotel "Linther Hof"
Chausseestraße 20,
14822 Linthe
Tel.: 033844 / 76 70,
Fax.: 033844 / 76 722
www.linther-hof.de
linther-hof@t-online.de

Pension "Brücker Landgasthof"
Straße des Friedens 51
14822 Brück
Tel.: 033844 / 50286
Fax.: 033844 / 75491
www.brueckerlandgasthof.de.vu
brueckerlandgasthof@freenet.de

Pension "Am Schlossbusch"
Beelitzer Straße 6
14822 Brück
Tel.: 033844 / 51364
Mobil: 01734679682
www.fvv-brueck.de/schlossbusch.html

Hotel "Stadtmitte"
Bahnhofstraße 35
14822 Brück
Tel.: 033844 / 380
Fax.: 033844 / 51811
www.stadtmitte-brueck.de
Katimhai@aol.com

**Seminar- & Gästehaus
"Alte Brücker Post"**
E.- Thälmann- Straße 38
14822 Brück
Tel.: 033844 / 519038
info@altebrueckerpost.org
www.Alte Bruecker Post.org

"Wooden Tower Ranch"
Antennenmessplatz 1
14822 Brück
Tel.: 033844 / 750494
Fax.: 033844 / 747904
info@wooden-tower-ranch.de

Hotel "Schützenhaus"
Ernst-Thälmann-Straße 11,
14822 Brück
Tel.: 033844 / 337,
www.schuetzenhaus.eu
info@schuetzenhaus.eu

Wanderweg im Programmheft Deutscher Wandertag 2012, Seite 58, Nr. 24
Wanderleitung: FVV Brück e. V.

Quellenverzeichnis:

Feldsteinkirchen im Fläming;
Kartenmaterial:

Viola Pfeifer
Landesvermessung und
Geobasisinformation Brandenburg
Zuarbeit der einzelnen Wanderleiter und
Redaktionskommission
Dipl.-Ing. (FH) S. Saupe, E. Saupe

Textmaterial:

Satz und Design:

Werbung in eigener Sache



14822 **BRÜCK**
E.- Thälmann - Str.59
Tel.: 033844 / 62 158
Fax: 033844 / 62 119
www.fvv-brueck.de
fvvbrueck@fvv-brueck.de

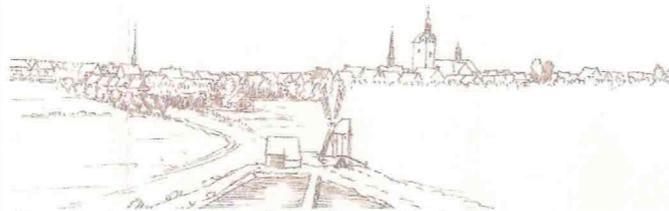
Mitglied im: **Tourismusverband
Fläming
e. V.**

1 Der Bahnhof Brück

Die Entstehung des Bahnhofs geht auf die Zeit des Baues der "Kanonenbahn" zwischen Berlin und Wetzlar zurück. Heute verkehren hier Regionalzüge zwischen Berlin und Dessau.

2 Geschichte der Stadt Brück

Brück ist eine Kleinstadt mit ca. 3.600 Einwohnern und gleichzeitig der Sitz der Amtsverwaltung Brück. Die Gründung der Stadt erfolgte im 12. Jahrhundert (als Angerdorf) durch flämische Einwanderer im Zuge der Besiedlungspolitik Albrecht des Bären. Daher der Stadtname Brück, abgeleitet vom flämischen Brügge. Dem Höhenzug zwischen Elbe und Havel gab man den Namen "Fläming". Zwischen 1360 und 1374 erhielt Brück das Stadtrecht. Die Stadt war ein wichtiger Knotenpunkt für den Fernhandel, da man hier das Baruther Urstromtal auf kürzestem Wege durchqueren konnte. Bis 1815 sächsisch, danach zu Preußen gehörig. Die Wahrzeichen von Brück sind heute die beiden 1963 errichteten 54 Meter hohen Antennenmesstürme, die vollständig metallfrei aus Holz gefertigt sind.



Historische Stadtansicht von Brück im Zentrum der alte Turm von St. Lambertus

3 Die Bedeutung des Plänchens

Da die Stadt Brück auf einer vorgeschobenen Schwemmläche der Plane lag, hatte sie keine direkte Anbindung an diesen Fluss. Deshalb leitete man mit Unterstützung der Zisterziensermönche das Wasser der Plane in ein künstliches Flussbett ab, um eine Mühle vor den Toren der Stadt betreiben zu können. Die Brücker geben diesem Fließ den Namen "Kleine Plane oder Plänchen." Die Pflege und den Erhalt dieses techn. Denkmals hat der Rentner, Herr Tangnatz ehrenamtlich übernommen.



Abzweig des "Plänchens" von der Plane

4 Die Kirche von Trebitz

Nach Überquerung der Plane erreichen wir das Dorf Trebitz mit seiner Dorfkirche. Sie ist eine für den Fläming nicht ganz typischen Kirche, da sie in der Kombination mit Feld- und Backsteinen errichtet wurde.



5 Der Hackberg

Wir passieren das Dorf Gömnigk auf dem Hackberg. Er ist eine künstliche Erhebung, welche durch Anpflanzung von Sträuchern entstanden ist. Der Hackberg sollte nicht nur die Grenze zwischen den Feldfluren von Trebitz und Gömnigk markieren, sondern zugleich verhindern, dass die feinen Schwemmsande von den Dünen am Rande des Urstromtals in die Dörfer geweht werden. So lagerte sich der Sand im Gestrüpp des Hackberges ab, welcher heute als ein mit Bäumen und Unterholz bewachsener Wall sichtbar ist. Der Name des Berges kommt von Hag, Hecke.

6 Die Freilandschweinezuchtanlage

Nach Durchquerung der Neschholzer Heide mit ihren märkischen Kiefern und dem märkischen Sand erreichen wir eine Freilandschweinezuchtanlage. Hier produziert der Bio-Landwirt Bernd Schulz Fleisch von Schweinen, die unter natürlichen Bedingungen an der frischen Luft aufwachsen. Sein mobiles Backschwein ist in der ganzen Region ein begehrter Leckerbissen.

7 Die Wassermühle

Der Scheitelpunkt unserer Wanderung ist an der Wühlmühle erreicht, wo wir erneut den Planefluß überqueren. Die Mühle zum "Bösenwühl" wurde 1566 erstmals in der Landessteuerkarte erwähnt. Ab 1716 entstand hier der Begriff "Wühlmühle". Was es mit dem "bösen Wühl" auf sich hat, erzählt eine Sage. Die Hauptrolle spielt dabei ein Kobold, der in der Mühle sein Unwesen treibt. Seit 1899 ist die Mühle im Besitz der Familie Niendorf. Verbunden mit Ferienwohnungen und einem Reiterhof gehört sie heute zum Stations- und Wegenetz des Naturparks Hoher Fläming.

8 Ziegelei und Entstehung der Teiche

An einem Teich mit Rastplatz können wir einen kurzen Stop machen. Die Teiche erinnern daran, dass hier einst Lehm abgebaut wurde. Eine Ziegelei gab es seit 1855 neben dem Teich. Später errichtete eine Firma eine Biberfarm, danach zog dort eine Abdeckerei ein. Eine weitere Ziegelei gab es zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wenige hundert Meter weiter auf Gömnigker Flur.

9 Gömnigker Mühle mit Sage

Vor der neuen Mühle erreichen wir wieder den Ortseingang von Gömnigk. Die Plane spaltet sich hier in drei Arme. Neben dem eigentlichen Fluss verläuft an der einen Seite der "Graben". Letzterer ist der alte Lauf der Plane, der nur noch bei Hochwasser Wasser führt. Wir folgen einem liebevoll gestalteten Wanderpfad am "Faulen Graben" entlang, bis wir an der "Alten Mühle" die Bundesstraße 246 erreichen. Die Mühle ist heute nicht mehr in Betrieb, aber eine alte Sage erinnert daran, wie der Teufel sein Spiel trieb.

10 Die Kirche von Rottstock

ist ein für den Fläming typisches, aus Feldsteinen errichtetes Gebäude. Im Rahmen der Zuwanderung ließen sich in diesem Gebiet vor allem Flamen nieder, machten das Land urbar, aber sie brachten auch das Christentum mit.

Das übernommene Land verfügte jedoch so gut wie gar nicht über gewachsenen Fels. Um ihre Gotteshäuser zu errichten, mussten die Siedler auf das Gesteinsmaterial zurückgreifen, welches die Gletscher aus dem Norden dorthin transportiert hatten. Man fand es auf und im Ackerboden in ausreichender Menge. Die unterschiedlichen Größen wurden durch Steinmetze in die gebrauchte Quaderform gebracht. Die Vielfaltigkeit des Gesteins führte zu einer ästhetisch wirkenden Farbigkeit. Das Gemeinsame aller dieser dörflichen Feldsteinkirchen und jedes Dorf hat eine, ist das rechteckige Kirchenhaus und die auf der Westseite befindlichen Türme, von denen einige eine repräsentative Höhe erreichten. Je nach Vermögenslage des Ortes wurden dem Kernbau quadratische Chore im Osten, eventuell auch eine gerundete Apsis angefügt. Ein Mühlstein im Kirchturm zeigt uns, wie sich der Sage nach der Teufel am Gömnigker Müller rächen wollte. Bedeutsamer an der Kirche aber ist, dass sich in ihrem Innern die ältesten Kirchenglocken des Landes Brandenburg befinden. Von hier aus kehren wir durch ein Wäldchen entlang der Bahnstrecke zum Ausgangspunkt am Bahnhof Brück zurück.

